

schon im Winter 1958 sowohl an der Stürzellacke als auch im Wasserpark beobachten konnte. Beim Näherkommen erwies sich dies als Irrtum. Die Möwe hatte zwar mindestens die Größe einer Eismöwe, war aber am Rücken und auf den Schwingen dunkelbraun gezeichnet und nicht rahmfarben wie eine junge Eismöwe. Der Schnabel war außerordentlich groß und lang, der Kopf und die Unterseite licht. Als ich bei mehrmaligem Auffliegen außerdem mit einem 12 x Glas eine schwarze Endbinde des Schwanzes deutlich erkennen konnte, war ich überzeugt, daß es sich nur um eine junge Mantelmöwe handeln könne. Die Möwe wirkte fast doppelt so groß wie die jungen Silbermöwen in ihrer Gesellschaft. Sie saß längere Zeit auf einem aus dem Wasser ragenden Stein und wehrte dort die Angriffe einiger Nebelkrähen mit Schnabelhieben ab. Nach halbstündiger Beobachtung flog sie mit langsamen Flügelschlägen, immer höher kreisend, endgiltig ab. O. KEMPNY, Wien

**Seltene Gänse im Neusiedlersee-Gebiet.** Im Herbst 1961 und im darauffolgenden Winter wurden alle drei bisher am Neusiedlersee nachgewiesenen Arten der Gattung *Branta* beobachtet bzw. erlegt. Für die Mitteilung der diesbezüglichen Daten und die Erlaubnis zur Publikation bin ich den Herren F. Leiner (Neusiedl), Dr. F. Norden (Kapfenberg) und Th. Waber (Neusiedl) zu Dank verpflichtet.

Am 30. 9. 1961 entdeckten H. u. H. Fierlinger, G. Muchitsch und F. Norden „auf der Langen Lacke in einer Schar von schätzungsweise mehreren hundert Saatgänsen eine Weißwangengans (*Branta leucopsis*). Sie war im Glas 25 x 60 unverkennbar, vor allem die schwarzweiße Zeichnung stach von der Umgebung deutlich ab“ (F. Norden in litt., 2. 5. 1962). Dies ist seit dem Spätherbst 1949 der zweite Nachweis aus dem Gebiet.

Im Oktober 1961 (leider war hier kein genaues Datum feststellbar) erlegte Th. Waber an der Golser Lacke eine als letzte in einer Saatgänse-schar fliegende Rothalsgans (*Branta ruficollis*), die sich präpariert nun im Gasthaus Lentsch (Podersdorf) befindet. Für diese Art wurde der letzte Nachweis im Jahre 1932 erbracht.

Fünf Ringelgänse (*Branta b. bernicla*) sah F. Leiner am 15. 1. 1962, wie sie die Zitzmansdorfer Wiesen überflogen. Auffallend für den erfahrenen Gänsejäger waren besonders die geringe Größe („kleine Gänse“), die dunkle Unterseite und das „weiße Heck“ und ein ihm unbekannter Flugruf. Nach der eindeutigen Feststellung der Färbung, die mit dem Feldstecher erfolgte, muß die Beobachtung als gesichert gelten.

#### Literatur:

Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlerseegebietes. Wiss. Arb. Burgenland, Eisenstadt, 7, 1 — 123.

Zimmermann, R. (1944): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Ann. Nat. hist. Mus. Wien, 54/1, 1 — 272, 1943.

H. STEINER, Österr. Vogelwarte, Neusiedl

**Singschwan (*Cygnus cygnus*) in Wien.** Als ich am 2. Dezember 1961 die Stürzellacke besuchte, sah ich im damals sehr seichten Hauptwasser zwei ad. Singschwäne, welche dort eifrig gründelten. Die Größe entsprach der von Höckerschwänen, das Zitronengelb des Schnabels reichte spitz bis weit nach vorne, übriger Schnabel und Beine waren schwarz. Der Hals wurde gestreckter getragen als beim Höckerschwan. Sogar die charakteristischen lauten Trompetenrufe bekam ich einigemal zu hören. Weiters befanden sich auf der Lacke noch ein Sterntaucher und viele Lachmöwen.

Als ich am folgenden Tag die Schwäne wieder besuchte, kamen sie gerade über den Damm geflogen und zogen Richtung Alte Donau. Ich konnte die Beiden beim Gänsehüfel wieder entdecken. Von den dort anwesenden Höckerschwänen hielten sie sich fern und zogen die Gesellschaft von Stockenten und Lachmöwen vor. Ich pirschte sie vom Gänsehüfel aus an, doch wichen sie bald unter Trompetenrufen ins tiefe Wasser aus.

O. KEMPNY, Wien

Anm. d. Red.: Entgegen anderslautenden Vermutungen ergab eine Rückfrage beim Magistrat Wien, Abt. 42, daß von dieser Seite keine Singschwäne im Wasserpark, Wien XX, ausgesetzt wurden.

**Alpensegler (*Apus melba*) auch in Salzburg Brutvogel.** Nach Bauer & Rokitsansky (1951) brütet der Alpensegler in Österreich nur in Tirol und Kärnten, nach Kührtreiber (1952) auch in Osttirol, in den östlichen Teilen der Alpen konnte er nur ganz vereinzelt als Irrgast nachgewiesen werden (Totes Gebirge, Hochschwab). Auch aus dem Land Salzburg kennen wir eine Reihe von Feststellungen dieser Vogelart, in keinem Fall war es aber bisher möglich, einen Brutnachweis zu erbringen. Tschusi (1877) erwähnt, daß er selbst trotz eifriger Nachforschungen keinen Alpensegler in Salzburg beobachten konnte, berichtet aber von einem Belegstück aus Mittersill (Mitte Mai) und führt Lürzer jr. als Gewährsmann für die regelmäßige Beobachtung dieses Vogels im Stubachtal an. (Ob es sich dabei aber um ein regelmäßiges Sommervorkommen handelte ist nicht angedeutet. Während der Brutzeit wurde der Alpensegler von anderen Beobachtern dort nicht mehr festgestellt, lediglich einmal im September).

Aus den letzten Jahren kennen wir folgende Nachweise: 5. 6. 1960: einige Ex. in Badgastein-Böckstein von G. Müller, Crailsheim, beobachtet (K. Gugg in litt.); 10. 7. 1954: 1 Ex. in Golling erschöpft gefunden, Ringvogel Sempach-908552, am 4. 7. 1953 von M. Tardent nestjung in Langenthal, Kanton Bern, Schweiz beringt (mündl. Mitteilung von Dr. K. Bauer); 19. 8. 1950: 1 Ex. Weißsee, Stubachtal und 21. 9. 1952: 2 Ex. zwischen Schwarzach und Lend (Ausobsky 1954/55).